

ANSICHTSSACHE

Zukunftszeit: Was der BDKJ gegen Populismus tun sollte?

Früher war der BDKJ (wenigstens) noch politisch – ein Satz, der mir seit meinem Amtsantritt häufiger begegnete. Das ist ein Vorwurf oder vielmehr eine Verurteilung von Ehemaligen aus dem BDKJ und Jugendverbänden. Es ist richtig: Wir gehen nicht mehr mit gelben Tonnen auf Demos und machen klar, dass wir gegen Atomkraft sind. Ja, und wir unterbrechen keine Diözesanversammlung für anderthalb Tage, um an einer Sitzblockade gegen Atomsprengeköpfe in Mutlangen teilzunehmen, wie 1983 geschehen. Es gibt jedoch auch heute noch den Teil des BDKJ, der beim Christopher Street Day (CSD) für Gleichberechtigung und Vielfalt auf die Straße geht. Und wir solidarisieren uns mit einer virtuellen Lichterkette für ein buntes und vielfältiges Deutschland im Vorfeld der Bundestagswahl 2017.

Mit #Zukunftszeit setzen wir in diesem Jahr bundesweit ein Zeichen für ein buntes Land. Da gibt es Kochabende mit Geflüchteten, ein politisches Nachtgebet oder eine Fahrraddemo gegen Rechts. Alle noch so kleinen Aktionen eint der Einsatz für ein menschenfreundliches, weltoffenes und vielfältiges Land“. Es ist – so glaube ich – kein Paradigmenwechsel, dass aus „gegen“ ein „für“ wurde. Ich bin überzeugt, dass das „für“ von heute die Antwort auf eine komplexe Welt und vielfältige Gesellschaft ist.

„Dem BDKJ“ wird vorgeworfen nicht mehr mutig und rebellisch zu sein. Ja, es stimmt: Als im Zuge des medialen Interesses und von Hass und Hetze im Rahmen der interreligiösen Aktion „Zusammen wachsen“ der Staatsschutz meine Mails kurzzeitig gelesen hat, da dachte ich nicht an Revolte, sondern als allererstes ganz egoistisch darüber nach, wie ich verhindern kann, dass einer der anonymen „guten Wünsche“ aus meinem dienstlichen Mailpostfach, nicht auch zu Hause bei meiner Familie – ganz haptisch – im Briefkasten landet. Hass wurde entgrenzt und entpersonalisiert – so beschreibt man die Fakten der digitalen Revolution. Gewalt wird dadurch jedoch ganz persönlich und direkt erlebt.

Diese persönliche Erfahrung hat mich in einem bestärkt: wir müssen aktiv bleiben – jeden Tag deutlich sagen, wofür wir stehen und warum wir gerade mit unseren christlichen Werten für Vielfalt, Buntheit und grenzenlose Solidarität stehen.

Übersetzt für den BDKJ heißt das für mich, dass

1. wir uns wieder viel stärker als Akteure im Bereich der politischen Bildung und der Beteiligung im kommunalen und landesweiten Politikbetrieb begreifen.
2. wir Menschen mit unterschiedlichen Positionen zusammenbringen und so Verständnis füreinander schaffen.
3. wir unsere Demokratie jeden Tag gelassen, demütig und empathisch feiern, denn „ohne Demokratie kann es keinen dauerhaften Frieden geben, weder nach innen noch nach außen.“ (Roman Herzog)

Ein Kommentar von Benjamin Wahl,
Diözesanleiter BDKJ/BJA

